

ADHS im Erwachsenenalter

Symptome, Differentialdiagnose, Therapie

Bearbeitet von
Johanna Krause, Klaus-Henning Krause, Wolfgang Tress

4., überarb. Aufl. 2013. Buch. 460 S. Hardcover
ISBN 978 3 7945 2782 3
Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Klinische und Innere Medizin > Neurologie, Neuropathologie, Klinische Neurowissenschaft](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort zur vierten Auflage

Es freut uns, dass die weiterhin sehr positive Resonanz auf unser ADHS-Buch nun eine Neuauflage erforderlich machte. Die in den ersten drei Auflagen so vermisste offizielle Zulassung einer Stimulanzien-Behandlung bei Erwachsenen mit ADHS durch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) ist in der Zwischenzeit endlich erfolgt, was in der Praxis für die betroffenen gesetzlich versicherten Patienten einen enormen Fortschritt bedeutet. Mit einigem Stolz erinnern wir uns, dass Deutschland vor 10 Jahren das erste Land weltweit war, das durch eine von der Autorin dieses Buches im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums initiierte Expertenkommission mit Unterstützung der DGPPN offizielle Leitlinien für die ADHS des Erwachsenenalters geschaffen hat. Dass die Zulassung der adäquaten Therapie danach noch derart lange dauerte, ist ein gesundheitspolitischer Skandal. 2010 bestätigte ein für das Bundesgesundheitsministerium im Auftrag des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) verfasster HTA (Health Technology Assessment)-Bericht die positive Wirkung einer Medikation bei Erwachsenen mit ADHS; auch das European Network Adult ADHD äußerte sich im gleichen Jahr in einem Konsensuspapier entsprechend. Sandra Ko-oij, die Leiterin dieses europäischen Netzwerks, hat ein kostenlos im Internet herunter zu ladendes Fragebogeninstrument (DIVA) für die Diagnostik der ADHS im Erwachsenenalter entwickelt, das inzwischen in mehreren Sprachen, darunter auch in Deutsch, vorliegt.

In die Neuauflage wurde erstmals ein spezielles Kapitel über Frauen mit ADHS aufgenommen, deren besondere Problematik uns in der Praxis immer wieder beschäftigt. Neu sind auch ein Kapitel zur Geschichte der ADHS sowie Abschnitte über das Hoarding (Messie-Syndrom), die Computerspielsucht und gutachtliche Fragen im Zusammenhang mit der ADHS bei Erwachsenen. Die 4. Auflage enthält außerdem einige neue Fallgeschichten. Die von uns immer wieder ausgesprochenen Warnungen vor einem negativen Effekt zu hoher Stimulanziosen finden sich bestätigt in dem 2011 erschienenen Buch »The paradoxical Brain« (Narinder et al.), in dem anhand einer inversen U-förmigen Dosiswirkungskurve eindrucksvoll gezeigt wird, wie eine zu starke Erhöhung der Dopamin-Konzentration die Leistungsfähigkeit verschlechtert. Dies wird neben den neuen Entwicklungen auf dem Medikamenten-Sektor im Therapie-Kapitel diskutiert. Das Literaturverzeichnis wurde um

über 300 aktuelle Zitate erweitert, wobei die Flut von Publikationen zum Thema zunehmend unüberschaubar wird. Gab man im Jahr 2000 ins Pubmed-Suchsystem »ADHD« und »adult« ein, wurden etwa 1000 Literaturstellen angezeigt; aktuell sind es über 5500.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Buches war das DSM-5 noch nicht erschienen; die im Vorfeld bekannt gewordenen Neuerungen sind aber in die jeweiligen Kapitel integriert worden. Wesentliche Änderungen werden sein, dass der Beginn der ADHS-Symptomatik nun nicht mehr vor dem Alter von sieben Jahren, sondern erst vor dem zwölften Lebensjahr gefordert wird, und dass für die Diagnose einer Persistenz im Erwachsenenalter nicht mehr jeweils mindestens 6, sondern nur noch 5 von 9 Symptomen ausreichen.

Der amerikanische Psychiater Allen Frances, der an der Entwicklung von DSM-III und DSM-IV maßgeblich beteiligt war, warnt in seinem aktuellen Buch »Normal. Gegen die Inflation psychiatrischer Diagnosen« eindringlich vor einer Überdiagnostizierung von ADHS aufgrund unzureichender psychiatrischer Befunderhebung: »Niemals sollte ein Aufmerksamkeitsdefizit bei Erwachsenen diagnostiziert, geschweige denn behandelt werden, solange nicht alle anderen möglichen Primärursachen ausgeschlossen wurden« (Frances 2013, S. 264). Andererseits betont der Autor: »Stimulanzien zählen zu den wirksamsten und nebenwirkungsärmsten Arzneimitteln in der Psychiatrie, sofern sie unter fachgemäßer Beaufsichtigung und bei Vorliegen einer akkuraten Diagnose verabreicht werden.« (Frances 2013, S. 265). Zu einer solchen fachgerechten Diagnostik und Behandlung der ADHS bei Erwachsenen soll das vorliegende Buch weiterhin seinen Beitrag leisten.

Unser Dank gilt dem Schattauer Verlag, speziell Frau Dr. Hardt, Frau Dr. Fiedler und Herrn Dr. Bertram, für die wiederum optimale Zusammenarbeit.

Ottobrunn, im Oktober 2013

Johanna und Klaus-Henning Krause